

Klamauk für die gute Sache

FISCHBACH: Benefizveranstaltung des FC Felsenland für den kranken Mario Albert aus Rodalben

Minutenlange Stille in der bis über den letzten Platz hinaus gefüllten Schulturnhalle. Die Besucher der Benefizveranstaltung sehen anhand eines auf eine große Leinwand projizierten Filmbeitrags die tragische Krankheitsgeschichte des 1982 in Rodalben geborenen Mario Albert.

Das Team vom FC Felsenland, die Organisatoren dieser traditionsreichen Veranstaltung, haben sich wieder einiges einfallen lassen. Oliver Betzer ist noch nicht zu erblicken. Er steht irgendwo hinten und schaut sich ebenso beeindruckt den tragischen Krankheitsverlauf des Jungen an. Und das, obwohl der Vorsitzende des Fastnachtsclub Felsenland – „De Härtschd und seine Freunde“ – an diesem Abend wieder ein halbes Dutzend Mal in den verschiedenen Rollen das Publikum mit erstklassigem Klamauk unterhalten wird. Der gesamte Erlös des Abends kommt dem 31-jährigen Rodalber zugute.

Wie hoch die Summe sein wird, das wusste zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Am Ende kam eine stattliche Summe zusammen, um den Heilungsprozess von Mario Albert finanziell zu unterstützen; die genaue Summe wird noch bekanntgegeben. Weitere 1772 Euro überreicht der Schirmherr der Veranstaltung, Jürgen Lessmeister, an die Familie von Thomas Schmidt aus Altlußheim im Rhein-Neckar-Kreis. Als 45-Jähriger aß Thomas Schmidt ein Stück Käse, was letztendlich zu einer Infektion im Gehirn führte, unter deren Folgen er heute noch zu leiden hat. Weitere 572 Euro konnte Lessmeister aus dem Erlös eines FCK-Trikots mit den Originalunterschriften der Profis an die Angehörigen von Schmidt übergeben.

Mit drei Monaten wurde Mario wegen eines Wasserhodens erstmals ope-



Oliver Betzer lässt in einer Parodie einen Zuschauer schweben: „Hey, schlofsch du?“

FOTO: HÖH

riert. Es folgten im Alter von sechs Monaten Krampfanfälle, vor allem beim Wechsel von Schatten und Licht. „Es dauerte lange, bis die Ärzte eine Form der epileptischen Anfälle diagnostizierten“, heißt es im Film. Von katastrophalem Zustand ist die Rede. Unzählige Medikamente werden erprobt, um das Leiden zu mildern, ohne Erfolg. Inzwischen ist Marios Wirbelsäule durch die vielen Anfälle so sehr gekrümmt, dass er unter ständigen Lungenentzündungen leidet. Eiterfurunkel bilden sich im Genick. Diese können nur mit Vollnarkose entfernt werden. Mario braucht

Rundumbetreuung, die die Familie, Mutter Martina und Vater Freddy sowie seine Geschwister, gewährleisten. Mario war noch nie von der Familie getrennt. „Er ist ein zufriedenes Kind.“ Die Angehörigen von Mario sitzen im Publikum. Mario selbst ist nicht anwesend.

Dem Team vom FC Felsenland gelingt der Spagat zwischen Tragik und Klamauk. Ob in seiner Paraderolle als „De Härtschd vum Dahnertal“, als Till-Eulenspiegel- oder Troubadour-Parodist – Betzer beherrscht sein Fach. Er betrat aber auch Neuland. Erstmals nahm er

seinen Partner Karl-Heinz Göttel als „Supertrottel“ auf die Schippe und gleich dazu „de Molli“ alias Oliver Sauer.

„Es gibt keinen, der in so kurzer Zeit so viele Witze erzählen kann, wie Oliver“, beschrieb Moderator Frank Baumann die außergewöhnlichen Fähigkeiten Betzers. Der hatte aber auch wieder die Crème de la crème des südwestdeutschen Faschings für den guten Zweck nach Fischbach geholt. Großartig gepunktet beim Publikum hat die Speyrerin Jutta Hinderberger als „Kätzl Feierdaach“, die sich von zwei Männern aus dem Publikum auf die Bühne heben ließ und einen Kalauer nach dem anderen brachte. Aber auch Martin Berberich als „de Maddin“, Oliver Sauer selbst, den ja Betzer zuvor noch parodierte hatte, Tobias Paltz und Günter Dudenhöffer von der Siedlergemeinschaft Grünstadt sowie das „Wasen Trio Plus“ vom deutsch-französischen Karnevalsverein unterhielten das Publikum zugunsten der guten Sache.

Von den vielen Gardetänzen, wie der Trifelsgarde (KV Annweiler) dem Frauen Showtanz (FC Felsenland) der FCF Gruppe „De Galopper“, der Gesangstruppe „Woogdammsänger“ (KV Böchingen), überzeugten vor allem die Mädels und Jungs vom Karnevalsverein Miesau mit einem fernsehreifen „Maja Showtanz“. In aufwändig kreierten Maja-Volksstammkostümen und mit rhythmischer Musik gelang eine derart überzeugende Choreographie, dass die Truppe ohne Zugabe die Bühne nicht verlassen konnte.

Das Motto der Veranstaltung – „You never walk alone“ – zog sich wie ein roter Faden durch den äußerst unterhaltsamen Benefizabend, als am Ende der fast sechsstündigen Show alle Aktiven beim Finale vereint auf der Bühne standen. (dy)